

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereines, des
Wirtschaftlichen Vereines Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Kasiji.

Dar-es-Salaam
30. Januar 1915
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,07 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D. O. Z. nehmen nur ihre Abonnenten werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. Z.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die beispaltete Zeilzeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge ist eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28—29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII.

Nr. 10

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Kaisers Geburtstag.

Wiederum hatte Dar-es-Salaam wie alljährlich Festschmuck angelegt, um den Geburtstag des Kaisers in ernster und großer Zeit würdig zu begehen. Von allen öffentlichen und privaten Gebäuden wehten die Fahnen und allenthalben prangten die Häuser im Schmucke von Palmenblättern und aus Mangolaub gewundenen Guirlanden. Der große Zapfenstreich am Vorabend des Festtages und das Wecken am nächsten Morgen entfielen diesmal, dafür aber wurde den Dar-es-Salamern ein militärisches Schauspiel geboten, wie wir es hier noch nicht erlebt haben, eine Parade aller in Dar-es-Salaam versammelter Streitkräfte.

Auf dem herrlichen, von prächtigen Palmenwäldern umrahmten Sportplatz fand diesmal die Parade statt, die Zeugnis davon ablegte, daß auch hier des Reiches Wehr, wie überall an deutschen Grenzen bereit steht, deutsches Land gegen eine Welt von Feinden zu schützen, ebenso gut auszubilden, von dem selben Geiste deutscher Disziplin erfüllt, wie die Heere unseres Volkes auf den Nissenkampffeldern der Heimat. Wer dieses glänzende militärische Schauspiel mit erlebt hat, mit ansehen konnte, wie die Parade unserer Askartruppe verlief, wie auf den heimischen Exerzierplätzen, den mußte stille Bewunderung ergreifen ob der gewaltigen Organisationsarbeit, die unser Offiziers- und Unteroffizierskorps, sowohl das der aktiven Truppe, wie der Reserve an diesem verhältnismäßig spärlichen Material unserer Eingeborenen vollbracht hat. Das Volk in Waffen hat hier wieder einmal gezeigt, was ihm seine militärische Erziehung ist. Wehr selbst wie ein Mann das Schwert zu ergreifen, nein, auch hier draußen auf ferner deutscher Erde wird das, was daheim auf dem Exerzierplatz und dem Manöverfelde dem einzelnen in Fleisch und Blut übergegangen war, einer fremden, noch in den Kinderschuhen steckenden Masse eingeprägt, aus sprödestem Material wird ein deutsches Heer mit deutscher Disziplin und in deutschem Geiste geschaffen.

Wegen des ausführlichen Berichtes über den Verlauf der Parade und die sonstigen Festlichkeiten verweisen wir auf den lokalen Teil.

Aber nicht nur heitere Feststimmung, frohe Siegeszuversicht leuchtete an diesem Tage aus aller Augen, auch zu ernster Feier, zu einer Stunde heiliger Einkehr versammelte sich ganz Dar-es-Salaam, als die Glocken zu den in den Kirchen beider Konfessionen angeordneten Festgottesdiensten riefen. Es war, als fühlte jeder einzelne an diesem hohen Festtage das Bedürfnis, am Geburtstage unseres höchsten Kriegsherrn sich selbst noch einmal an heiliger Stätte das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu wiederholen, das er dereinst seinem Kaiser geschworen.

Den Höhepunkt erreicht der Festtag, als der Militärbefehlshaber bei dem Festessen, das Abends im Hotel Burger die ganze Einwohnerschaft versammelte, das kurz vorher eingetroffene Telegramm Seiner Majestät an seine Kolonie Deutsch-Ostafrika verlesen konnte.

Gibt es eine herrlichere Rechtfertigung, eine größere Anerkennung für die in wenigen Monaten von dem Kommando unserer Schutztruppe geleistete Riesearbeit, durch die unser auf einem auswärtigen Krieg kaum vorbereitetes Schutzgebiet in den Stand gesetzt wurde, sich an allen seinen Grenzen mit herrlichen Erfolgen der andringenden übermächtigen Feinde zu erwehren, ja nicht allein dies, sondern

auch, wo es die militärische Lage erheischte, den Krieg in Feindesland zu tragen?

In gar manchem Auge, das furchtlos dem Feinde und dem Tode entgegen blickt leuchtete eine Träne tiefer innerer Ergriffenheit, um härtere Männerlippen zuckte es verräterisch und in inniger Verehrung, in felsenfestem Vertrauen schlugen hunderte deutscher Soldatenherzen ihren Kaiser entgegen, als das Telegramm verlesen worden war.

„Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne“, so hatte uns der Kaiser an seinem Geburtstage über die Meere zugerufen. Ein Dankruf war es für die Helden, die bisher an den Grenzen unseres Schutzgebietes den Feind mit blinder Wehr von deutschem Boden zurückgewiesen hatten, für uns aber, die wir noch nicht Gelegenheit hatten, mit unserer Person für des Reiches Ehre einzutreten, ein ernstes, heiliges Mahnwort.

Mit blutendem Herzen hatte unser Kaiser wohl in mancher schweren Stunde seiner Kolonie im Osten Afrikas gedacht, zu der kein Ruf dringen, von der kein Lebenszeichen bis zu ihm gelangen konnte. Erst vor wenigen Wochen kam die erste Kunde von uns, und zwar von der herrlichen Ruhmestat unserer Truppe bei Tanga zu seiner Kenntnis, und um eine schwere Sorge ist wohl sein Vaterherz leichter. Wie ein heller Jubelruf klingt der Dank unseres Kaisers an die Schutztruppe, es ist als wolle er uns allen hier draußen in felsenfestem Vertrauen zurufen: „Kinder Ihr wißt ja, ich kann Euch jetzt nicht helfen, haltet dort aus, wie ich hier aushalte, zur Ehre unseres geliebten deutschen Vaterlandes. Und wohl keiner war mehr unter uns aller, der sich nicht in dieser heiligen Stunde, da der Ruf unseres obersten Kriegsherrn zu uns klang, im innersten Herzen das Gelöbniß erneuerte, getreu auszuharren, den letzten Blutstropfen und den letzten Atemzug daranzusetzen, auf daß deutsch bleibe, was deutsch ist auf daß das Vertrauen, daß der Kaiser in sein Volk setzt, nicht zu Schanden werde.“

Ausharren, was auch kommen mag, nicht mehr zagen um Weib und Kind, um Gut und Blut. Wir stehen hier, wie daheim, in Gottes Hand. Wir kämpfen für unseres Vaterlandes Ehre, sollten wir hier nicht siegen können, so wollen wir in Ehren untergehen. Und wenn das herrliche Kaiserwort dereinst den Lebenden nicht mehr klingen kann, so wollen wir würdig gewesen sein, daß man es auf unserem Grabstein lesen kann: „Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne!“
G. Sch.

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Gefecht bei Tassin.

Die feindlichen Verluste bei Tassin sind größer als zuerst angenommen wurde: 200 Tote, 4 Kompagnien (nicht drei) gefangen. Gesamtverlust wird etwa 700 betragen.

Der als vermißt gemeldete Kriegsfreiwillige Kröbcher hat sich wieder eingefunden.

Nach amtlichen Meldungen aus Deutschland vom 25. Januar ist Kriegslage auf ganzer Front günstig. Bis jetzt in unseren Händen über 600 000 Kriegsgefangene. Unsere Flotte machte zweimal Vorstöße bis englische Küste und beschloß Scarborough, Yarmouth, Whitby, Hartlepool. Durch unsere U-Boote bisher 8 englische Kreuzer und mehrere andere Schiffe vernichtet. Englische Kampfflotte kam bisher nicht zum Vorschein.

Gouverneur Seitz sandte an den Kaiser folgenden Funkenspruch ab:

An des Kaisers und Königs Majestät Berlin. Ew. Majestät sendet Truppe und Bevölkerung Südafrikas in unverbrüchlicher Treue ehrfurchtsvollste Glückwünsche zum Geburtstage. Bisher alle Angriffe der Engländer, die nur die Küstenplätze Swakopmund, Lüderitzbucht und Tschautaub in der Namib besetzt halten, zurückgeschlagen. Versuch der Engländer mit 5 Regimentern von Steinkopf her in das Schutzgebiet einzufallen, durch siegreiches Gefecht bei Sandfontain, in dem drei englische Schwadronen vernichtet wurden, am 26. September abgeschlagen. Drohender Einfall der Portugiesen, die deutsche Beamte und Offiziere ermordeten und Eingeborene aufwiegelten, durch Erstürmung des Grenzforts Naulila abgewendet. Ueber 400 gefangene Engländer in unseren Händen, 2 Geschütze, 2 Maschinengewehre, viele Gewehre und Munition darunter Dumdum-Geschosse erbeutet. Gott schütze Euer Majestät und das Vaterland. Seitz.

Nach Besetzung von Lüderitzbucht haben die Engländer alle zurückgebliebenen Männer, Frauen und Kinder nach verschiedenen Städten der Union gebracht, wo die Männer als Kriegsgefangene, Frauen und Kinder angeblich nur unter Aufsicht gehalten werden. Zur Aufbesserung der Lage der Frauen und Kinder sind in Südwest-Afrika durch Nots Kreuz und Angehörige etwa 30 000 Mark gesammelt. Alle Versuche, Beträge auszuführen, mißlingen bisher.

Der Gouverneur in Tanga.

Der Gouverneur suchte an Kaisergeburtstag die Truppen im Tangagebiet auf, hielt in Tanga eine Ansprache, in der er auf die glänzenden Erfolge der Schutztruppe hinwies, die der ausgezeichneten Führung des Kommandeurs und seiner Unterführer, wie der heldenhaften Hingabe der Offiziere und Mannschaften zu verdanken seien. Er beglückwünschte die Truppen zu der Ehrung durch das Kaiserliche Telegramm. In seinem Antworttelegramm an Seine Majestät habe er neben